



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf Erman an Georg Hoffmann

Erman, Adolf

Berlin, 10.02.1884

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-17613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-17613)

Berlin 10. 2. 84.

Hochverehrter Herr Professor!


Über Ημυφ weiss ich nichts, ist es nicht
vielleicht Corruption von Καμυφισ? Die
Erklärung dieses letzteren aus dem ~~stere~~
stereotypen Titel des sich selbst erzeugenden Son-
nengottes ~~κα~~ ~~κα~~ ~~κα~~ ^{„Stier seiner Mutter“} ~~κα~~ mitf ist a priori wahr-
scheinlich, doch habe ich starke gramma-
tische Bedenken. ~~κα~~ müsste hier κε geben da
es an tonloser Stelle steht (ebenso ^{wie} in Cechous
= /ΚΕΧωω, „Stier der Stiere“), und das Wort für
Mutter scheint nach dem Koptischen μαα ein
u als zwischen
~~μαα~~ gehabt zu haben. Danach erwartet
man etwa ein κεμαυφισ.

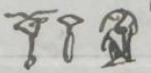








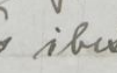
Ein langer Vocal kann nicht im ersten (tonlosen)
Glieder einer Zusammensetzung stehen, folglich
könnte ein χημυφ oder Ημυφ nur ein einziges
Wort sein; und eine Nominalform mit Η-Η ~~ε~~

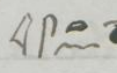
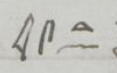
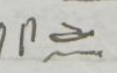
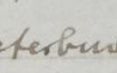
tirt aber kaum.

Ein Nomen auf EV könnte ~~holistens~~^{nur} der Plural eines Adjectivs sein, die haben aber in der ersten Silbe A oder E. Semmadi ist auch ein XHMEY sehr verdächtig.

Ostanes kommt oft vor, die Beispiele die ich zur Hand habe sind alle aus Sen, dera, also letzte Ptolemäerzeit. Z. B.

heißtes Sämschen Resultate 37, 13 die Tem, pelkulpturen seien gemacht 

 nach dem Wort des Thoth und  ^(weiterhin)        nach dem was die Schriften des Astnu sagen. Das Thoth ^{damit} gemeint ist geht aus dem Determinativ  ibuköp, folgen Gottes hervor.

Brugsch citirt im Wörterbuch W. Astnu die Formen , ,  mit den Determinativen Gott, Schrift und Gott, Affe; im Supplement des Wörterbuchs  mit dem Determinativ des Thiers (wohl weil Thoth als Affe gedacht wird). Die Schreibungen ergeben, als Lauthwerth Astnu, wobei a ein ~~nicht~~ etwa

dem ξ entsprechender Hauch ist, und dass aus
lautende u wenig zu sagen hat. Ein ostru
könnte man zur Noth auch wohl im
Aegyptischen unterbringen, doch ist
es wohl gewiss Fremdwort. Auch Os,
Anes ~~ist~~ klingt sehr unaegyptisch.

Die Deutung ξ g parodet als „grosser
Götterpalast“ hat mich sehr amüsirt. Ein
wr-ma-n-ntr ist ein Unsinn, denn ξ
1) heisst „gross“ nur orrp (tonos etwa orp
aber nie wr). 2) kann das Adjektiv nie vor
dem Substantiv stehen 3) das Wort ma
„Ort“ wird schwerlich je vom Tempel gebraucht.

Für Opim besten Dank.

Die Masken des Floren E. Boetticher werden
~~abgewogen~~ ^{abgeschliffen} wohl Köpfe zerbrochener Mumiencastel
sein, deren wir viele haben.

Verzeihen Sie die schlechte Schrift, ich
habe halt im Schlaf geschrieben. Ihr
ergebenster

Adolf Erman